

24. Februar 2009

Pressekonferenz

Digitale Filmrestauration – Erhaltung und Rettung des Filmischen Erbes

(Ein Kooperationsprojekt der Österreichischen Filmgalerie mit Filmarchiv Austria und Österreichischem Filmmuseum)

- **Begrüßung & Präsentation des Kooperationsprojektes**

Mag. Albrecht Großberger, Geschäftsführer Österreichische Filmgalerie

- **Inhaltliche Projektpräsentation**

Alexander Horwath, Direktor Österreichisches Filmmuseum
Mag. Ernst Kieninger, Geschäftsführer Filmarchiv Austria

- **Technische Projektpräsentation (erste restaurierte Bilder/Filmausschnitte)**

Dr. Nikolaus Wostry, Leiter Zentralfilmarchiv Laxenburg Filmarchiv Austria
Markus Wessolowski, Leiter Filmsammlung Österreichisches Filmmuseum.

- **Fragen**

Pressefotos zum Download:

<http://www.kinoimkesselhaus.at/presse/bilder-texte>

Pressekontakt:
Barbara Pluch
0664 60499 322

presse@filmgalerie.at

Digitale Filmrestaurierung – Erhaltung und Rettung des Filmischen Erbes

Die Digitale Filmrestaurierung an der Österreichischen Filmgalerie am Campus Krems a. d. Donau (in Kooperation mit den Partnern Österreichisches Filmmuseum und Filmarchiv Austria) ist ein nicht nur hierzulande aufsehenerregendes wissenschaftliches Hi-Tech-Projekt zur Sicherung und Bewahrung des filmischen Erbes.

Nach Schätzungen der UNESCO sind weltweit ca. 2.2 Milliarden Meter an nitrat-basiertem Film (Entstehungszeit 1900-1960) in Filmarchiven gelagert. Diese Filme wurden im Laufe der Zeit durch vielfältige Umstände (chemische Vorgänge, Lagerung, mechanische Einwirkung) massiv mitgenommen und sind permanent von weiterem Verfall bedroht. So sind 90% der vor 1930 gedrehten Stummfilme schwer, zum Teil unwiederbringlich beschädigt.

Herkömmliche photochemische Verfahren können zwar den weiteren Verfall verhindern, sind aber nicht in der Lage, viele der schon bestehenden Schäden zu beheben.

Auf Initiative der Österreichischen Filmgalerie wurde unter Berücksichtigung der speziellen Archiv-Bedürfnisse das Hi-Tech Projekt der Digitalen Filmrestaurierung entwickelt und die finanziellen Mittel sichergestellt. Seit **Frühjahr 2008** wird historisch und/oder künstlerisch wertvolles und besonders gefährdetes Filmmaterial aus den Beständen der beiden Partnerinstitutionen im Zentralarchiv in Laxenburg gescannt und dann in der Österreichischen Filmgalerie in Krems digital restauriert und zur Sicherung auf Filmmaterial rückbelichtet.

Die Original-Filmmaterialien werden mit dem neuen nitrofilmtauglichen Scanner in Kino-Auflösung digitalisiert. Zu jedem Projekt liegen dann umfangreiche Daten-Konvolute vor, die in Folge mit den modernsten Techniken der elektronischen Bildbearbeitung restauriert werden. Die Software stellt eine Vielzahl von digitalen Restaurierungsmodulen zur Verfügung, die erstmals die Beseitigung von Fehlern wie Staub, Bildwackeln oder Helligkeitsschwankungen ermöglichen. Anschließend werden die restaurierten Bilder wieder auf Film ausbelichtet, da auch im Zeitalter der digitalen Revolution das analoge 35-Millimeter Filmformat als Medium der Langzeitarchivierung nach wie vor die höchste Sicherungsqualität liefert.

Dabei kommen modernste, weltweit führende und mehrfach ausgezeichnete **Archiv-Technologien** erstmals in Österreich zum Einsatz:

Der hochauflösende **Scanner** und **Rückbelichter** kommen von der in München ansässigen Firma ARRI: Weltweit sind zur Zeit 255 Arrilaser und 104 Arriscanner in Betrieb, spezielle Archivinstallationen im letzten Jahr waren für das Yugoslav Film Archive in Belgrade und das National Film Board of Canada. Der Betrieb des mit einer wenig toxischen Flüssigkeit arbeitenden Wet Gate Systems ist bis dato einzig in Laxenburg realisiert, da es sich um einen Prototyp handelt.

Die von HS-ART in Kooperation mit JOANNEUM RESEARCH in Graz entwickelte innovative **Restaurierungs-Software** Diamant 2.4. ist an bedeutenden internationalen Archiven bereits installiert: Screen and Sound Archive (Australia), Beijing Film Archive (China), INA and CNC (France), Filmmuseum (Netherlands), Filmoteca de Catalunya (Spain), George Eastman House (USA) etc.

Sowohl **Filmarchiv Austria** als auch **Österreichisches Filmmuseum** werden heute **erstmals ausgewählte Beispiele** ihrer Restaurierungsarbeit in Krems präsentieren. Detaillierte Beschreibungen dieser ersten Ergebnissen sowie Erklärung der Arbeitsweise durch die Leiter der jeweiligen Filmsammlungen finden sie anbei.

Eine **öffentliche Präsentation** wird am 8. Mai im Kino im Kesselhaus der Österreichischen Filmgalerie stattfinden. Das Filmarchiv plant noch dieses Jahr DVD-Veröffentlichungen im Rahmen der hauseigenen DVD-Edition »Österreich in historischen Filmdokumenten« (Details siehe S.5).

Das Filmmuseum hat die Filme im Rahmen seiner allgemeinen Sicherungs- und Restaurierungsprojekte von bedrohtem Nitrofilmmaterial bearbeitet und stellt solche Restaurierungen regelmäßig auf Festivals vor.

Das Projekt der Digitalen Filmrestaurierung wurde und wird realisiert mit freundlicher Unterstützung von Kultur Niederösterreich und ECO Plus/Regionalförderung des Landes Niederösterreich unter Einbeziehung von Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EU-Strukturfonds – EFRE) und Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Die Partnerinstitutionen

Österreichische Filmgalerie Krems a.d. Donau

Die Österreichische Filmgalerie am Campus Krems betreibt neben dem Schwerpunkt Digitale Filmrestaurierung (in Kooperation mit Österreichischem Filmmuseum und Filmarchiv Austria) mit dem **Kino im Kesselhaus** das einzige Programmkino der Region und stellt einen wichtigen kulturellen Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit Filmkultur dar.

Das Kino bietet aktuelle Werke des internationalen und heimischen Spiel- und Dokumentarfilms, regelmäßige Programmreihen für Kinder und Jugendliche, Retrospektiven und Personalen mit historisch wegweisenden Filmen, ein Open Air-Kino, Publikumsgespräche mit Filmschaffenden u.v.m.

Besonderes Anliegen ist die interdisziplinäre Vermittlung von Film- und Medienkompetenz an Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessensgruppen aus der Region. Die Österr. Filmgalerie unterstützt insbesondere Lehrerinnen und Lehrer in der Filmvermittlung und im Medienunterricht.

www.filmgalerie.at; www.kinoimkesselhaus.at

Österreichisches Filmmuseum

Das Österreichische Filmmuseum hat zwei grundlegende Zielsetzungen:

1. die seit Bestehen des Museums angelegte Sammlung von Filmen und filmbezogenen Objekten zu bewahren, auszubauen, zu erforschen und zu vermitteln;
2. entlang dieser Sammlung und durch Leihgaben das Medium Film in all seinen Dimensionen und historischen Erscheinungsformen darzustellen.

Das Filmmuseum ist ein spezifischer Ausstellungsraum (Film als zeitbasiertes Ereignis, Erfahrung eines Aufführungsaktes, ein Sammlungsort und Archiv (Film als Artefakt, als lokales und globales Gedächtnis), eine Forschungs- und Bildungsstätte und ein Raum der öffentlichen Auseinandersetzung und Reflexion (Film als Knotenpunkt kultureller und gesellschaftlicher Diskurse).

Die Repräsentation der kunstgeschichtlichen Entwicklung des Films (ausgewählte Werke aus allen Gattungen und Epochen) und die Repräsentation des Films als Dokument der Zeitgeschichte (frühes Kino, anonymes Filmschaffen, offizielles Filmschaffen wie Propagandafilm, Wochenschauen usw.) werden durch vier besondere Sammlungsteile erweitert, die transgressive und interdisziplinäre Aspekte des Mediums betonen: das internationale Erbe des unabhängigen, avantgardistischen, nicht-industriellen Films; Avantgardefilm und unabhängiger Film in Österreich seit 1950; Filmexil - das transnationale Filmschaffen von Emigranten aus Mittel- und Osteuropa; Film in der Sowjetunion von 1918 bis 1945.

Zudem verfügt das ÖFM über die größte filmbezogene Bibliothek des Landes und eine umfassende Videosammlung. Außerdem publiziert das ÖFM Filmbücher und -broschüren sowie DVD-Editionen.

www.filmmuseum.at

Filmarchiv Austria

Das Filmarchiv Austria ist heute die zentrale Sammel- und Dokumentationsstelle für den Film, ein Haus für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs. Die vielfältigen Sammlungen umspannen eine Periode von über 100 Jahren und reichen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Kultur- und Zeitgeschichte Österreichs lassen sich mit diesem Bestand unmittelbar und lebendig vermitteln. Das Filmarchiv Austria verwahrt über 100.000 Filmtitel, 2.000.000 Fotos und Film-Stills, etwa 25.000 Filmprogramme, über 10.000 Plakate, an die 30.000 Bücher, eine umfangreiche Gerätesammlung und unzählige Objekte und Dokumente (Filmapparate, Kinoeinrichtungen, Drehbücher, Kostüme etc.). Die Erhaltung, Restaurierung und zeitgemäße Erschließung und Vermittlung dieses filmischen Erbes ist eine der wichtigsten und faszinierendsten Herausforderungen.

Für die Präsentation der Filme und die Vermittlung der Archivarbeit verfügt das Filmarchiv Austria seit 2002 mit dem Metro-Kino über eine ideale Bühne in der Wiener Innenstadt. Seit 1997 publiziert das Filmarchiv Austria Bücher sowie Video- und DVD-Editionen zu verschiedensten Themen der österreichischen Filmgeschichte.

www.filmarchiv.at

Filmarchiv Austria:

Eine Reise durch Österreich. Die Wachau | Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines (Trailer) | Rauschlied (Tonbild)

In seiner Materialität ist Film äußerst fragil und verletzlich – als besonders sensibel gilt das bis in die 1950er-Jahre verwendete Nitrofilmmaterial, eine leicht brennbare und chemisch instabile Substanz, die fortwährenden Zersetzungsprozessen unterliegt. Im Endstadium verbleibt von den Filmrollen nur mehr braunes Pulver. Die Sicherung und Restaurierung dieses Materials erfolgt in der Regel durch Umkopierung, durch optische Transferierung auf professionellen 35-mm-Sicherheitsfilm. Viele Schäden können mit dieser konventionellen Methode allerdings kaum behoben werden. Hier setzen die Möglichkeiten der Digitalen Filmrestaurierung an – damit eröffnet sich eine Chance, das filmische Erbe Österreichs in bisher nicht gekannter Qualität wieder für die Leinwand zurückzugewinnen.

Digitale Filmrestaurierung

Mit der Errichtung einer Infrastruktur für Digitale Filmrestaurierung in Krems und Laxenburg wurde eine der modernsten Filmrestaurierungsstraßen Europas errichtet. Damit ist eine zukunftsweisende Einrichtung für die Bearbeitung historischer Filme geschaffen worden.

Dieses von der Österreichischen Filmgalerie Krems, dem Österreichischen Filmmuseum und dem Filmarchiv Austria getragene Pionierprojekt ermöglicht die Sicherung des in Österreich verwahrten filmischen Erbes auf höchstem Niveau. Die Originalmaterialien können mit dem neuen Film-Scanner in höchster Auflösung (4K, das entspricht Kino-Auflösung) digitalisiert werden. Zu jedem Projekt liegen dann umfangreiche Daten-Konvolute vor, die mit Spezial-Programmen zur elektronischen Bildbearbeitung Kader für Kader restauriert werden können. Maßgebliche Verbesserungen lassen sich vor allem im Bereich der Bildstabilisierung, Staub- und Kratzerentfernung, Farbangleichung sowie in Bezug auf das Generieren fehlender Bildteile erzielen. Bei einem Spielfilm durchschnittlicher Länge erfolgt die Bearbeitung von ca. 130.000 einzelnen Filmkadern. Anschließend werden die digital restaurierten Daten wieder auf Film ausbelichtet. Auch im Digitalzeitalter liefert das analoge 35-mm-Filmformat als Medium der Langzeitarchivierung hier die höchste Sicherungsqualität.

Die sozusagen »hauseigene« Bearbeitung des filmischen Materials hat vor allem den Vorteil, dass von der Auswahl des Materials, über die Digitalisierung und Bildbearbeitung, bis hin zur Ausbelichtung der restaurierten Kopie, die technische Verfahrensweise schnell und unkompliziert vom Archiv selbst genauestens definiert und kontrolliert werden kann.

Demonstrationsprojekte des Filmarchiv Austria

Das Filmarchiv Austria ist bereits seit 1999 mit der Entwicklung der Digitalen Filmrestaurierung befasst. Im Rahmen von mehreren EU-Projekten wurden verschiedene Programme und Anwendungsmöglichkeiten erprobt. Zur Demonstration der nun in Österreich fix etablierten Infrastruktur wurden einige besonders aussagekräftige Beispiele aus der Archivpraxis ausgewählt.

1. EINE REISE DURCH ÖSTERREICH. DIE WACHAU

Dieser Film wurde Anfang der 1920er-Jahre von der französischen Firma Pathé hergestellt. Mit seinen auffällig realistischen Kolorierungen zählt er zu den ganz wenigen erhaltenen Beispielen dieser elaborierten Technik vor der Erfindung des Farbfilms. Gleichzeitig repräsentiert diese Produktion den frühest erhaltenen »Farbfilm« über die Wachau.

2. DIE ABENTEUER EINES ZEHNMARKSCHEINES (Trailer)

Dieser eigentlich verschollene Film von 1926 gilt als ein Hauptwerk der Neuen Sachlichkeit. Für die Regie verantwortlich zeichnete der Wiener Berthold Viertel, die herausragende Kameraarbeit besorgte der ebenfalls aus Alt-Österreich stammende Karl Freund, das Drehbuch steuerte Béla Balázs bei. Es darf daher als kleine filmhistorische Sensation gewertet werden, dass nun erstmals »Laufbilder« dieses Films in Form eines Trailers zu sehen sind. Die Nitroquelle dazu wurde im Rahmen eines »Plastiksackerlfindes« am Wiener Flohmarkt erstöbert. Mit den Möglichkeiten der Digitalen Filmrestaurierung in Form gebracht, erstrahlt nun dieser Vorbote eines großen Klassikers in neuem Glanz.

3. RAUSCHLIED (Tonbild)

Das dritte Beispiel des Filmarchiv Austria ist einem Genre des Frühen Kinos gewidmet, das trotz einstiger Popularität aufgrund der schwierigen Restaurierungsanforderungen nahezu vergessen ist. Es sind dies die sogenannten Tonbilder, die zwischen 1904 und 1909 ein unverzichtbarer Teil des Kinos waren und bei einer Länge von etwa drei Minuten populäre Couplets, Operetten- und Operszenen, aber auch gesprochene Dialoge durch eine komplexe mechanische Verkopplung von Filmprojektor und Grammophon verblüffend realistisch zu reproduzieren vermochten.

Die erste digitale Restaurierung eines Tonbildes zeigt das Rauschlied aus Edmund Eyslers Operette Künstlerblut. Es ist aufs Engste mit der Theaterkultur Wiens verbunden und präsentiert Alexander Girardi – einen der großen Stars der Zeit. Mit diesem Projekt vergegenwärtigt sich das Phänomen Girardi erstmals in sinnlicher Form. Nach 100 Jahren spricht und singt die Legende der Wiener Unterhaltungskultur des Fin de siècle wieder – die Digitale Filmrestaurierung macht's möglich!

Digitale Filmrestaurierung – Projektausblick

Die gezeigten Beispiele verweisen bereits auf weiterführende Projekte des Filmarchiv Austria. Der frühe Wachau-Farbfilm wird im Rahmen der hauseigenen DVD-Edition »Österreich in historischen Filmdokumenten« in einer Spezialausgabe zur Wachau im Spätherbst 2009 veröffentlicht. Das Tonbild ist Bestandteil eines größer angelegten Projektes zur Aufarbeitung und Erschließung dieses unbedingt wiederzuentdeckenden Genres – auch hier ist eine DVD-Produktion geplant. Ebenfalls noch 2009 erfolgt die Veröffentlichung digital restaurierter österreichischer Pionierfilme der Firma Saturn – galante »Minutes« erotischer (Sub-)Kultur aus dem Wien der vorletzten Jahrhundertwende. Für 2010 wird dann die digitale Restaurierung des abendfüllenden österreichischen Stummfilms HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN vorbereitet, die Präsentation der neuen Restaurierung soll im Wiener Konzerthaus mit Live-Musik stattfinden.

Ernst Kieninger, Nikolaus Wostry, Filmarchiv Austria

Österreichisches Filmmuseum: Eternal Love | Les Equilibristes Godayou

Eine zentrale Aufgabe von Filmarchiven und Filmmuseen besteht in der Sicherung und Restaurierung von Unikaten und seltenen Filmen, die vom Verfall bedroht sind. Dieser Verfall kann unterschiedliche Formen zeigen. Das Österreichische Filmmuseum hat sich bei der ersten Auswahl für dieses Projekt an typischen Schäden orientiert, die für die Demonstration der digitalen Restaurierung geeignet sind. Es sind dies vor allem Schäden auf der Schichtseite des Films, also Laufstreifen, Kratzer und Zersetzungen der photographischen Emulsion, die sich nicht durch konventionelle Verfahren beseitigen lassen, wie es bei Schrammen auf der Blankseite, also dem bloßen Träger, der Fall wäre.

Bei den bearbeiteten Materialien handelt es sich um folgende Stücke:

- a) einen bislang unbekanntem Trailer zu *Eternal Love*, dem letzten Stummfilm von **Ernst Lubitsch**, der erst nachträglich eine Vertonung erfahren hat, mit Camilla Horn in der Hauptrolle (sie spielte auch das Gretchen in Murnaus „Faust“)
- b) frühe **Pathé-Produktionen**, darunter den schablonenkolorierten Film *Les Equilibristes Godayou* von 1911. Zu sehen sind zwei Mitglieder einer japanischen Zirkusfamilie, die schon in den 1890er Jahren in Programmen des Wirths' Circus und des FitzGerald Brothers' Circus sowie in den damaligen Zeitungskritiken von sich reden machte.

1. Schritt: SCANNEN

Die Beispiele wurden in unterschiedlichen Auflösungen gescannt und bearbeitet. *Les Equilibristes Godayou* in 4K (d.h. pro Kader über 4000 Pixel horizontal und über 3000 vertikal), und zum Vergleich der Schwarzweißfilm *Eternal Love* in einer 2K-Auflösung. Derzeit ist das Scannen von Kopien in 2K noch weit verbreitet, aber 4K gilt allgemein als die adäquate Auflösung, vor allem bei Farbkopien. Wenn das Ausgangsmaterial ein Negativ ist, sind noch höhere Auflösungen empfehlenswert.

2. Schritt: DIGITALE RESTAURIERUNG

Die Zielsetzung, einen Film möglichst in den Zustand zurück zu versetzen, in dem er einst vorgeführt wurde, ist – konsequent gedacht – nicht absolut zu verwirklichen. Mit den Mitteln der digitalen Restaurierung ist aber eine Erweiterung der Werkzeug-Palette des Restaurators eingetreten, die überlegt, sachgerecht und unter Berücksichtigung des höheren Zeitaufwands, dem jeweiligen Einzelprojekt adäquat eingesetzt werden muss. Eine solche digitale Restaurierungssoftware ist „Diamant“ von HS-Art, die international von vielen Archiven mit Erfolg verwendet wird. Durch automatisierte „Tools“, deren Erkennungsmodus variiert werden kann, um eine sanfte Bearbeitung möglichst ohne Nebeneffekte durchzuführen, werden zunächst zersetzungsbedingte Helligkeitsunterschiede ausgeglichen und leichte Schrammen herausgefiltert. Instabilitäten, die durch Schrumpfung im Ausgangsmaterial und durch Klebestellen bedingt sind, können minimiert werden. Danach kann die eigentliche, zeitintensive Bearbeitung beginnen: Bild für Bild werden mittels Interpolation, also dem Errechnen fehlender Information aus benachbarten Bildern, Fehlstellen ersetzt. Laufschrannen werden mittels halbautomatisierter Prozesse bearbeitet – z.B. werden einzelne Kratzer mit dem Programm MIR-Retouch in Einzelbildschritten entfernt. Dabei ist sehr genau auf die Vermeidung von Nebeneffekten zu achten. Diese können entstehen, wenn die Prozess-Einstellungen die Bewegungsabläufe im Film nicht adäquat erkennen und dadurch Details verloren gehen (wie eine Hand in Bewegung oder die Blätter eines Baumes). Eine Kontrolle und Nachbearbeitung der Einzelbilder muss daher in jedem Fall durchgeführt werden.

Dieser gesamte Ablauf, der anstelle eines Zwischennegativs ein „Digital Intermediate“ zur Folge hat, bringt gewisse Vorteile. Der leichte, aber unvermeidliche Verlust an Auflösung und Bildschärfe, der bei der traditionellen Umkopierung von Kopiengeneration zu Kopiengeneration auftritt, entfällt beim Digital Intermediate. Farbkorrekturen können mit entsprechenden zusätzlichen Tools – und vor allem auf Basis der Kenntnisse über das ursprüngliche Material – durchgeführt werden. Voraussetzung dafür ist, dass beim Scannen auf eine empfohlene Bit-Tiefe von 16 oder mindestens 14 bit geachtet wurde.

3. Schritt: AUSBELICHTUNG

Die digitale Restaurierung stellt nur einen Zwischenschritt auf dem Weg des Films vom Ausgangsmaterial zum neuen – belichteten und schließlich vorführbaren – 35mm-Filmträger dar. Die Ausbelichtung auf analogem Filmträger ist für uns von größter Wichtigkeit. Einerseits ist die Lebensdauer des Filmträgers, dieses seit über einhundert Jahren analogen Streifens, als Speichermedium unerreicht geblieben. Andererseits haben Archive und Museen prinzipiell die Aufgabe, nicht nur die von ihnen bewahrten Artefakte (also die physischen Spuren medialer und kultureller Praktiken) zu bewahren, sondern auch deren Zugänglichkeit als Teil konkreter historischer Systeme. Es gilt somit, die jeweiligen ursprünglichen technisch-systemischen (und damit auch ästhetischen) Zusammenhänge zu erhalten – dies inkludiert beim Medium Film die materiellen Charakteristika des Filmstreifens ebenso wie den spezifischen mechanischen Aufführungsmodus.

Jeder Film stellt andere Herausforderungen an den Restaurator und hat spezifische Ansprüche, die sich unabhängig von den aktuellen technischen Möglichkeiten mitteilen. Ausschlaggebend sind vielmehr die technischen Bedingungen zur Zeit seiner Herstellung bzw. jene Bedingungen, denen der Film im Laufe seines Bestehens unterworfen war. Es bleibt jeweils zu klären, ob im einzelnen Fall der Einsatz eines bestimmten (z.B. digitalen) Werkzeugs sinnvoll ist, wie weit man das Material manipuliert, und welches Ziel für den Restaurierungsprozess insgesamt zu setzen ist. Bestimmte Defekte oder Mängel, die im Original aus der Zeit der Produktion vorliegen, müssen als Bestandteil des Werks betrachtet werden; andere Fehler oder Schäden sind – weil erst später dem Material hinzugefügt – zu entfernen. Was restauriert man, wenn man aus ähnlichen Informationen ein „Gewebe“ ersetzt, aber die ursprüngliche Textur an einer Stelle fehlt? Oder wäre hier besser von einem eigentümlichen „Wesen“ zu sprechen, das fließt, das sich in der Zeit „bewegt“ – und zwar nicht nur im Sinne der definierten Vorführgeschwindigkeit? Die digitalen Möglichkeiten sind überaus vielfältig und mögen „grenzenlos“ erscheinen, die tatsächlichen Grenzen bei ihrer Nutzung folgen hingegen einer konkreten Ethik der Restaurierung (deren Ausarbeitung lange vor der Geburt des Films begonnen hat). Ihre unentbehrliche Grundlage ist die möglichst genaue Bestimmung des historischen Materials, der Eigenschaften des Trägers, der Bildqualität, des Tons und der Farben.

Der Film ist nur aus Sicht des Zuschauers eine „Illusion“, tatsächlich ist er ein physisches Objekt, im stetigen Wechselspiel mit konkreten, lebendigen Menschen und anderen, apparativen Objekten.

Markus Wessolowski,

Leiter der Filmsammlung des Österreichischen Filmmuseums